From

State Archives of Assyria Bulletin
Volume XI (1997)

ERNTEARBEITER UND WEIN

Neuassyrische Urkunden und Briefe im Louvre

Karen Radner — Helsinki

Obwohl der Louvre eine reichhaltige Sammlung von Hinterlassenschaften aus der neuassyrischen Epoche, vor allem aus den französischen Grabungen in Chorsabad / Dūr-Šarrukēn und Tell Aḥmar / Til-Barsip, besitzt, befinden sich darunter nur wenige Texte in neuassyrischer Schrift und Sprache. Der Großteil dieser Texte wurde von G. Contenau in *Contrats et lettres d'Assyrie et7de Babylonie* (TCL 9), Paris 1926, publiziert. Im August 1994 hatte ich Gelegenheit, diese Texte zu kollationieren und neu zu kopieren. B. André-Salvini möchte ich an dieser Stelle herzlich für die Erlaubnis und die freundliche Betreuung danken.

Es handelt sich bei den Texten (I) um eine Gruppe von Rechtsurkunden, die, wie aus prosopographischen Gründen klar ist, aus Assur stammen,[1] (II) um den berühmten Immobilienkaufvertrag aus Chorsabad, der aus guten Gründen mit der Errichtung Dūr-Šarrukēns in Verbindung gebracht wird, und (III) um zwei Briefe aus der Korrespondenz Sargons II. Da die Texte offenbar, nachdem Contenau seine Kopien angefertigt hatte, gereinigt wurden, ist auf den Tafeln weitaus mehr zu lesen, als nach der Publikation zu schließen wäre.

Außer diesen Tafeln befindet sich ein weiterer neuassyrischer Text im Louvre: es handelt sich dabei um eines der bekanntesten Textzeugnisse dieser Epoche überhaupt, den Brief Sargons II. an seinen Herrn Aššūr mit dem Bericht über seinen Feldzug gegen Urarṭu im Jahr 714 v. C., in der Forschung bekannt als "Sargons Achter Feldzug." Daß dieser Text aus Assur stammt, verdeutlichte die Publikation mehrerer anschließender Fragmente im Vorderasiatischen Museum, die bei den Ausgrabungen der

[1] Zwei Texte aus Assur, die Contenau in TCL 9 publizierte, werden im folgenden nicht berücksichtigt: AO 4509 = TCL 9, 59, eine mittelassyrische Urkunde, und AO 4512 = TCL 9, 65, eine neuassyrische Urkunde, die ich aufgrund ihres schlechten Erhaltungszustandes nicht sehen konnte.

DOG unter W. Andrae zutage gefördert wurden.[2] O. Pedersén konnte schließlich nachweisen, daß der Haupttext und die Anschlußstücke bei Andraes Grabung im sogenannten "Haus des Beschwörungspriesters" gefunden wurden.[3]

I. Neuassyrische Urkunden aus Assur

Die Urkunden stammen nicht aus einem Archiv, sondern lassen sich, soweit die Zuordnung möglich ist, an verschiedene Archive anschließen.[4]

1. AO 4507 = TCL 9 63 (Abb. 1)
Kaufvetrag eines Sklaven.
Hochformatige Tafel, mindestens drei Zeilen am oberen Ende weggebrochen.
Siegelung durch zwei verschiedene Stempelsiegel.
Abmessungen: 4.6 × erh. 7.2 × 2.3 cm.
Der Text gehört zu Archiv N 9 (s. Anmerkungen zu 11' und Rs. 11f).

Vs.
Anfang weggebrochen.
1'. ⌜EN⌝ LÚ [*tadāni*]

Abdruck eines rechteckigen Stempelsiegels und zwei Abdrücke eines ovalen Stempelsiegels

---

2'. ^{Id}[E]N—NIGIN-*ra* ⌜IR⌝-*šú-nu*
3'. *ú-*⌜*piš*⌝*-ma* ^{Ir}*x x x*⌝
4'. *ina* ŠÁ-[*bi*] 2 MA.NA KÙ.[BABBAR]
5'. *il-*[*q*]*i kas-pu ga-mur*
6'. *ta-*⌜*din*⌝ *tu-a-ru*
7'. *de-e-nu* DUG_4.DUG_4
8'. *la-áš-šú man-nu ina ur-kiš*
9'. [*ina m*]*a-te ib-bal-kàt-u-ni*

[2] Eine Liste dieser von O. Schröder und E.F. Weidner veröffentlichten Fragmente gibt W. Mayer, MDOG 115 (1983), 66, der a.a.O. 65-132 eine Neubearbeitung des Textes, den F. Thureau-Dangin, *Une Relation de la Huitième Campagne de Sargon* (TCL 3), Paris 1912, erstmals publizierte, inklusive der Zusatzfragmente vorlegt. Bei R.-B. Wartke, *Urartu, das Reich am Ararat*, Mainz 1993, 48-50, sind sehr gute Fotografien der Pariser und Berliner Teile des Textes abgebildet.

[3] O. Pedersén, *Archives and Libraries in the City of Assur. A Survey of the Material from the German Excavations* II, Uppsala 1986, 71: N 4 (477). Im folgenden werden Pedersénsens Archivbezeichnungen verwendet.

[4] Bereits O. Pedersén, a.O. 93 bzw. 112 konnte AO 4515 = TCL 9, 62 dem Archiv N 9 und AO 4510 = TCL 9, 61 dem Archiv N 21 zuweisen.

Rd.
10'. [*I*]*u-u* ^{I}*aš-šur*—NUMUN—SU
11'. [*I*]*u-u* ^{Id}UTU—SU

Rs.
1. [*I*]*u-u* ^{I}*ú-ra-s*[*i*]
2. [*I*]*u-u* DUMU.MEŠ-*šú-nu*
3. *šá de-e-nu* $DUG_4.DUG_4$
4. TA* ^{I}*x*[*x x*]*x* DUMU.MEŠ-⌜*šú*⌝
5. DUMU.DUMU.MEŠ-*šú ub*-[*ta-u-ni*]
6. *kas-pu ana* 10.MEŠ *ana* E[N.MEŠ-*šú* GUR]
7. *a—de-ni-šú* DUG_4.D[UG_4-*ma*]
8. *la il-leq-q*[*e*]
9. ⌜*x x*⌝-*uš* ITU.KIN U_4-3
10. [*lim-me*] ⌜^{I}⌝30—DU—IGI
11. [IG]I ^{I}*aš-šur*—A—GIŠ
12. IGI ^{I}*su-u-*⌜*si* IGI ^{I}⌝KÉŠ—*aš-šur*
13. IGI ^{I}*aš-šur*—DI-*š*[*u-nu*]

Rest weggebrochen.

Übersetzung

"[Siegel des Aššūr-zēru-erība, Siegel des Šamaš-erība, Siegel des Urāsu], Herr(en) des [zu gebenden] Mannes.

Bēl-nasḫira, ihren Sklaven, hat [...] zum zu gebenden Objekt gemacht und zum Preis von zwei Minen Sil[ber] genommen. Der Kaufpreis ist vollständig gegeben. Rückkehr, Prozeß (und) Klageführung sind ausgeschlossen.

Wer auch immer es ist, der in Zukunft irgendwann einmal vertragsbrüchig wird, entweder Aššūr-zēru-erība oder Šamaš-erība oder Urāsu oder ihre Söhne, der Prozeß (und) Klage gegen [...], seine Söhne (oder) seine Enkel su[cht], wird den Kaufpreis zehnfach [seinen] Besitz[ern zurückgeben]. Er wird in seinem Prozeß klag[en], aber nicht gewinnen. [...].

Monat Ulūlu (VI.), dritter Tag, Eponymat des Sîn-ālik-pāni (postkanonisch).

Zeuge: Aššūr-aplu-lēšir. Zeuge: Sūsu. Zeuge: Kiṣir-Aššūr. Zeuge: Aššūr-šallim-šunu. [...]"

Kommentar

3' und Rs. 4: Unglücklicherweise ist der Name des Käufers nicht zu rekonstruieren.

10': Der Name Aššūr-zēru-erība ist nur hier belegt.

11': Šamaš-erība ist einer der Söhne des *ḫundurāiu* Mudammiq-Aššūr (VAT 20363 Rs. 5, 7' [5]). Noch immer ist nicht geklärt, was genau die Aufgabe eines *ḫundurāiu* ist, s. zuletzt F.M. Fales - L. Jakob-Rost, SAAB 5 (1991), 21-24, und J.N. Postgate in M. Dietrich - O. Loretz (Hrsg.), *Vom Alten Orient zum Alten Testament. FS W. von Soden* (AOAT 240), 1995, 403f.

Rs. 1: Urāsu ist ansonsten nur in STT 406+407 = SAA 12, 91), Rs. 10: *ú-ra-*[*s*]*u* A ^{I}*si-i-*[*x*] als Name eines der Sklaven der Issār von Huzirīna belegt, die von einem assyrischen König dem Gott Nusku übereignet werden.

Rs. 9: Ich kann das erste Wort dieser Zeile nicht rekonstruieren. Im Formular der Urkunde scheint zwischen den Strafsicherungsklauseln und dem Datum nichts zu fehlen.

Rs. 11f.: Die Zeugen Aššūr-aplu-lēšir und Sūsu sind zusammen auch in VAT 14435 = SAAB 5, 47, genannt. Beide sind Mitglieder der *ḫundurāiu*-Zunft. Sūsu ist den Urkunden, die die Aufteilung des Erbes des *ḫundurāiu* Mudammiq-Aššūr dokumentieren (VAT 14436 = SAAB 5, 52, Rs. 6, VAT 20363 Rs. 8'), und einer Grundstückskaufurkunde (VAT 9398 = SAAB 5, 35) zufolge der Zunftmeister. Aššūr-aplu-lēšir ist ein Sohn Dada-aḫḫēs und damit ein Bruder Mudammiq-Aššūrs.[6]

Rs. 12: Kiṣir-Aššūr ist einer der bestbelegten neuassyrischen Namen überhaupt, auch in Assur. Die meisten Belege und wohl auch der vorliegende sind vermutlich auf den Protagonisten von N 31[7] zu beziehen.

2. AO 4510 = TCL 9 61 (Abb. 2)
Silber- und Weinobligation.
Innentafel einer Hüllentafel.
Abmessungen: 3.5 × 2.2 × 1.4 cm.
Der Text gehört zu Archiv N 21.[8]

Vs.
1. 4 GÍN KÙ.BABBAR 6-BÁN GEŠTIN
2. [*in*]*a* 1 *qa ša* LUGAL
3. [SA]G.DU *šá* ^{I}*ga-lul*
4. [DUM]U ^{I}PAB—*la-maš-ši*
5. [*ina*] IGI ^{I}EN—DÙG.GA
6. [IT]U.GU$_4$ U$_4$-21-KÁM

5) Von K. Deller als Appendix 2 in SAAB 5 (1991) 136f. publiziert.
6) S. R. Jas' Beitrag in K. Radner (Hrsg.), *The Prosopography of the Neo-Assyrian Empire* 1/I, Helsinki 1998, *s. v.* [im folgenden PNA 1/I].
7) O. Pedersén, a.O. 127.
8) O. Pedersén, a.O. 112.

Rd.
7. *lim-mu* ^{I}*mar—la-rim*
8. *a-na* 6-BÁN GEŠTIN.ME SUM-*an*

Rs.
1. [*ina*] SAG.DU-*šú* SUM-*an šum-ma*
2. [*l*]*a i-din ina* UGU $^{\lceil}$SU$_7^{\rceil}$
3. SUM-*an* IGI ^{I}*ṣa-*[*la-a*]—DINGIR
4. IGI ^{I}URU.ŠÀ.[URU-*a.a*]
5. IGI ^{I}*ka-si-si-rad*$^{?}$
6. [IGI] ^{I}*aš-šur*—I

Übersetzung

"Vier Scheqel Silber (und) sechs *sū* Wein [na]ch dem *qa* des Königs, [Ka]pital des Gallulu, [So]hn des Aḫu-lā-amašši, [zu] Lasten des Bēl-ṭāb.

[Mo]nat Ajāru (II.), 21. Tag, Eponymat des Mar-lārim (668 v. Chr.).

Für sechs *sū* wird er Wein geben. Er wird (das Silber) [in der] Höhe seines Kapitals geben. Wenn er es nicht gibt, wird er es auf dem Kornhaufen geben.

Zeuge: Ṣa[lā]-il. Zeuge: Libbi-[ālāiu]. Zeuge: Kasisirad. [Zeuge]: Aššūr-naᵓdi."

Kommentar

Obligationsurkunden, die die Übergabe von Wein vorsehen

A.L. Oppenheim teilte die Länder des Alten Orients in zwei Kulturkreise: die Gebiete, in denen Sesamöl, Gerste und Bier zu den Grundbestandteilen der Ernährung gehören, und diejenigen, die Olivenöl, Weizen und Wein bevorzugen. Assyrien ist zu letzteren zu zählen.[9] So illustrieren die bekannten *Nimrud Wine Lists,*[10] daß die Angehörigen des königlichen Haushalts regelmäßig Weinrationen erhielten. Obwohl Fales jüngst dafür argumentierte, diese Weinrationen nicht als tägliche Abgaben an die Palastangehörigen zu deuten, sondern in den Kontext eines Festes zu stellen,[11] ist sicher, daß Wein in Assyrien mit einiger Regelmäßigkeit konsumiert wurde. Dafür spricht schon die große Anzahl an unterschiedlichen Texten, die dieses Getränk zum Inhalt haben. Bier wird dagegen weitaus seltener genannt.[12]

9) A.L. Oppenheim, *Ancient Mesopotamia. Portrait of a Dead Civilization* (2nd, revised edition), Chicago - London 1977, 44.

10) S. zuletzt F.M. Fales, "A Fresh Look at the Nimrud Wine Lists", in L. Milano (Hrsg.), *Drinking in Ancient Societies. History and Culture of Drinks in the Ancient Near East*, Padova 1994, 361-380.

11) a.O. 370.

12) Verwaltungstexte aus Ninive: SAA 7, 137-139, 142.

Obwohl das assyrische Kernland für den Weinbau geeignet ist, mußte der Großteil des Bedarfs durch Importe beschafft werden.[13] Zeugnis dafür legen jene Obligationsurkunden ab, die die Übergabe von Wein vorsehen. Mir sind zehn derartige Dokumente bekannt, die alle aus den wichtigsten Städten Zentralassyriens, nämlich Ninive,[14] Kalḫu und Assur, stammen. Die Texte sind nach dem Grundformular neuassyrischer Obligationsurkunden abgefaßt, wobei der Wein meist das Objekt der Obligation ist.[15] Es ist in diesem Zusammenhang wichtig, darauf hinzuweisen, daß das Objekt in den neuassyrischen Obligationsurkunden nicht zwangsläufig in der Vergangenheit oder spätestens zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses *de facto* dem Schuldner vom Gläubiger übergeben worden ist. Vielmehr ist das Objekt einer Obligationsurkunde derjenige Gegenstand, der dem Gläubiger vom Schuldner übergegeben werden muß. Die Verpflichtung dazu kann auf vielerlei Art entstanden sein. Für die vorliegende Textgruppe ist die Übergabe einer Geldsumme zum Zweck der Weinbeschaffung wohl die wahrscheinlichste Möglichkeit.

Die Texte aus Ninive sind ganz offensichtlich als Lieferverträge für Wein zu verstehen, bei denen innerhalb einer bestimmten Frist eine große Menge Wein an einen vereinbarten Ort gebracht werden muß. Die Nicht-Erfüllung des Vertrags sieht in drei Fällen die Zahlung von Silber nach dem Marktwert (*maḫīru*) des Weins in Ninive vor, was für den Schuldner einen finanziellen Nachteil darstellt: Zweifellos ist der Marktwert von Wein in Zentralassyrien höher als in seinen Ursprungsgebieten.[16] Die Mengen sind dabei beträchtlich: Die mehreren *emār* Wein, die in den Weinobligationen aus Ninive aufscheinen, sind um vieles größer als die Kapazitäten, die in den Weinobligationen aus Assur genannt sind, wo meist nur von mehreren *sū* Wein die Rede ist.[17] Allerdings sind die Texte aus Assur und Ninive auch sonst sehr verschieden. In VAT 20362 (SAAB 5, 64) und VAT 14441 (SAAB 5, 25) ist die Übergabe von kleineren Weinmengen zusätzlich zur eigentlichen Schuldsumme, die in Silber ange-

13) Wein ist eines der wichtigsten Handelsgüter bei den privat finanzierten Handelsunternehmen, die für Assur gut belegt sind. Dies geht z.B. aus der Urkunde VAT 14450 = SAAB 5, 17 hervor, aber auch aus Briefen und Verwaltungstexten.

14) Auch in MADD 16, einer Art "Sammelurkunde" aus Ninive, datiert durch die Eponymen der Jahre 659 und 658, werden unter anderem zwei *emār* Wein, wohl als Schuldsumme, genannt.

15) Gegenstand der Obligation *ša* PN_1 *ina pān* PN_2. Das Schema ist übersichtlich dargestellt bei J.N. Postgate, FNALD, 35.

16) Dennoch kann J.N. Postgate, FNALD, 147 (zu ADD 122 und 123) darin offensichtlich keinen Schaden für den Schuldner erkennen: "In case of failure to deliver, the debtor is rather surprisingly only required to make up the value of the wine at the current rate of silver."

17) Der absolute Wert des neuassyrischen *qā*, *sūtu* und *emāru* konnte bisher jedoch noch nicht sicher festgestellt werden werden, s. die kritische Bestandsaufnahme von M.A. Powell, "On the Absolute Value of the Assyrian *qa* and *emār*", Iraq 46 (1984), 57-59. Als grober Näherungswert für ein *qā* kann die Menge von ein bis zwei Litern verwendet werden.

geben wird, vorgesehen. Die Übergabe des Weins ersetzt dabei nicht die Verzinsung, sondern scheint eine Art Bonus für den Gläubiger darzustellen.[18] Während im zweiten Text drei *sū* neun *qa* Wein zusätzlich zu 25 Scheqeln Silber gegeben werden müssen, ist im ersten Text vorgesehen, daß ein Krug (DUG.ŠAB = *šapputu*[19]) Wein zusammen mit der Schuldsumme von sechs Scheqeln Silber zurückgegeben werden muß. Das Fassungsvermögen eines *šapputu*-Gefäßes ist, den Überlegungen Kinnier Wilsons folgend, mit fünf *qā* anzusetzen.[20] Auch im vorliegenden Text ist die Zahlung von Silber und Wein vorgesehen, wobei die jeweiligen Beträge recht gering sind (vier Scheqel Silber und sechs *sū* Wein). Nur wenig größer ist mit acht *sū* die Weinmenge in VAT 19304 = SAAB 9, 120. VAT 8893 = SAAB 9, 131 bietet die meisten Informationen: eine Menge von einem *emār* und einem *sū* Wein muß innerhalb von nur vier Tagen übergeben werden, ansonsten verliert der Schuldner seinen dem Gläubiger verpfändeten Esel.[21] Die aus Assur dokumentierten Weingeschäfte finden in weitaus bescheidenerem Ausmaß als in den Texten aus Ninive statt. Allerdings scheint es sich dabei um rein private Unternehmen zu handeln, während bei den Ninive-Geschäften ein Zusammenhang mit dem Palasthaushalt nicht völlig ausgeschlossen werden kann.

Von besonderem Interesse ist ND 3488, ein Text aus Kalḫu. Gegenstand der Obligation sind nicht nur ein *emār* zwei *sū* und drei *qa* Wein aus den Bergen, sondern auch die Menge von ein *sū* drei *qa* Weintrauben.[22]

Ninive

(1) ADD 125 = SAA 6, 158 (687)	9 *emār* Wein (1 *sū* = 9 *qa*). Frist: nicht genannt. Rückgabeort: in Bēt-Zamāni. Strafe: Silber nach dem Marktwert in Ninive.
(2) ADD 122 = SAA 6, 182 und Hülle ADD 123 = SAA 6, 181 (683)	2 *emār* 5 *sū* Wein. Frist: 25. X. - II. Rückgabeort: in Ninive. Strafe: Silber nach dem Marktwert in Ninive.

18) Dies legt die EN KASKAL-Urkunde Scheil 3, zuletzt ediert von K. Deller, BaM 15 (1984) 240ff., nahe, in der die Obligationssumme von einer halben Mine gutem Silber verzinst wird, zusätzlich aber noch, vergleichbar mit unserem Fall, sechs Paar Sandalen zu geben sind.

19) CAD Š/I, 477f.

20) J.V. Kinnier Wilson, CTN 1, 115 schlug diese Summe aufgrund von Einträgen in den *Nimrud Wine Lists* vor, in denen die jeweils selben Personen(gruppen) in einem Textzeugen 5 *qā* (bzw. ein Vielfaches) und in einem anderen ein *šapputu*-Gefäß (bzw. ein Vielfaches) erhalten, s. dazu J.N. Postgate, FNALD, 69 und CAD Š/I, 478.

21) S. dazu K. Radner, *Die neuassyrischen Privatrechtsurkunden als Quelle für Mensch und Umwelt* (SAAS 6), Helsinki 1997, 303.

22) Diese Mengen sind durch Zusätze ergänzt, beim Wein: 4 *qa ina* 1 MA.NA (Innentafel) bzw. *qa-ni* 4 *qa-a-a*, bei den Trauben: *qa-ni* 8 *qa-a-a*.

(3) ADD 124 = SAA 6, 232 (675)
5 *emār* Wein (königliches *qa*).
Frist: 5. XII - 1. I.
Rückgabeort: nicht genannt.
Strafe: (Silber) nach dem Marktwert in Ninive.

(4) ADD 126 = SAA 6, 233 (674)
5 *emār* 2 *sū* Wein (königliches *qa*).
Frist: II. - V.
Rückgabeort: nicht genannt.
Stellung eines Bürgen.

Kalḫu

(5) ND 3488 = BM 131988 = Iraq 15, Tf. XV (706)
1 *emār* 2 *sū* 3 *qa* Bergwein (GIŠ.GEŠTIN *ša* KUR.MEŠ bzw. KUR-*e*) und 1 *sū* 3 *qa* Weintrauben (GIŠ.KIN.GEŠTIN[23]).
Frist: nicht genannt.
Rückgabeort: nicht genannt.
Stellung eines Bürgen.

Assur

(6) AO 4510 = TCL 9, 61 (668)
4 Scheqel Silber und 6 *sū* Wein (königliches *qa*).
Frist: nicht genannt.
Rückgabeort: nicht genannt.
Strafe: Rückgabe auf den Kornhaufen, d.h. nach der Ernte.

(7) VAT 20362 = SAAB 5, 64 (Bau)[24]
EN KASKAL-Dokument.
Die Schuldsumme von 6 Minen Silber muß zusammen mit einem Krug Wein zurückgegeben werden (DUG.ŠAB GEŠTIN *ina* UGU-*ḫi* SUM-*nu*).
Frist: nicht genannt.
Rückgabeort: nicht genannt.

(8) VAT 14441 = SAAB 5, 25 (Nšu)
Die Schuldsumme von 25 Scheqel Silber muß zusammen mit 3 *sū* 9 *qa* Wein zurückgegeben werden (GIŠ.GEŠTIN *ina* UGU KÙ.BABBAR).
Frist: nicht genannt.
Rückgabeort: nicht genannt.
Strafe: Verzinsung mit 2 Scheqel pro Monat.

23) nA *išḫunnutu*, s. Ahw, 387 und CAD, I/J 190.

24) Die hier und im folgenden verwendeten Abkürzungen für die postkanonischen Eponymen werden von A.R. Millard, *The Eponyms of the Assyrian Empire 910-612 BC* (SAAS 2), Helsinki 1994, 128 übernommen.

(9) VAT 19304 = SAAB 9, 120 (Nšu)	8 *sū* Wein. Frist: nicht erhalten. Rückgabeort: nicht genannt. Strafe: Zahlung der doppelten Summe (*ina mit-ḫar*).
(10) VAT 8893 = SAAB 9, 131 (Sšu)	1 *emār* 1 *sū* Wein. Frist: 4 Tage. Rückgabeort: nicht genannt. Strafe: Verlust des verpfändeten Esels.

1: Der Verkäufer eines Hauses erhält für das Siegeln der Tafel mit seinem Fingernagel 4 *emār* Gerste, 2 *sū* Wein und 10 Minen Kupfer: VAT 9359 = SAAB 9, 73 (698).

3: Der Gläubiger Gallulu ist in Assur gut belegt: nach VAT 9995 Rs. 1 ist er "Dritter Mann" einer Wagenbesatzung: ^{I}*ga-lu-lu* LÚ*.3-*šú*. Er ist weiters belegt in VAT 20384 = SAAB 5, 15, Rs. 2; VAT 9365 = SAAB 5, 41, Rs. 12, und VAT 20405 = SAAB 5, 43, li. Rd. 1. In all diesen Texten ist er als Zeuge für Mudammiq-Aššur bzw. dessen Sohn Šar-ili belegt.

5: Überraschenderweise ist der Name Bēl-ṭāb in den neuassyrischen Texten bisher nur hier und in einem Text, der 1997 in Tell Sheikh Hamad (Dūr-Katlimmu) ausgegraben wurde, zu belegen: SH 97/6951 II/143:13: ^{I}EN—DÙG.GA.

Rs. 2: SU_7 als Wortzeichen für *tarammu* ist auch in BM 139950 (NALK App. I), Rs. 17, ŠE.SU_7 belegt.

Rs. 3: Der Name Ṣalā-il ist nach ABL 1041, 5' ergänzt und vermutlich auch in TH 30, 6 belegt. Weitere Belege aus Assur fehlen bisher.

Rs. 5: Der Name Kasisirad ist nur aus diesem Text bekannt und offensichtlich nicht semitischen Ursprungs.

3. AO 4511 = TCL 9, 66
Silberobligation mit Verpfändung eines Feldes.
Innentafel einer Hüllentafel.
Abmessungen: 2.4 × 3.0 × 1.3 cm.
Die Kopie dieses Textes ist in SAAS 6, 395 publiziert.

Vs.
1. 3 GÍN KÙ.BABBAR
2. *šá aš-šur šá* 15 *šá* 4*.DINGIR
3. *šá* ^{I}*qí-bit—aš-šur*
4. *ina* IGI ^{I}*man-nu—ki*—4*.DINGIR
5. ḪA.LA *šá* A.ŠA

Rd.
6. *ša* URU.NINA$^{?}$.KI$^{?}$
7. *a-<na> šá-par-ti šá-kín*

Rs.
1. 7 MU.AN.NA.MEŠ
2. 7 *me-ru-šú*
3. KÙ.BABBAR *ina* UGU *ta-ra-me*
4. *i-šá-kan* SUM-*an*
5. ITU.GU$_4$ U[$_4$]-1-KAM

Rd.
6. *lim-me* ^{I}[PA—MAN—PAB.M]E-*šú*
7. IGI ^{I}*šá—l[a]—aš-šur—man*$^{!}$*-ni*
8. IGI ^{I}*aš-šur*—PAB—AŠ

Übersetzung

"Drei Scheqel Silber, (*rēšāte*-Opfer) des Aššūr (und) der Issār von Arbail, gehörig dem Qibīt-Aššūr, zu Lasten des Mannu-kī-Arbail. Ein Erbteil eines Feldes in Ninūa$^{?}$ ist als Pfand eingesetzt (für) sieben Jahre — sieben fruchttragende. Er wird das Silber auf die Kornhaufen legen (und) geben.

Monat Ajāru (II.), erster Tag, Eponymat des [Nabû-šar-aḫḫ]ēšu (postkanonisch).

Zeuge: Ša-l[ā]-Aššūr-mannu. Zeuge: Aššūr-aḫu-iddina."

Kommentar

5 - Rs. 4: Zur Verpfändung von Immobilien in neuassyrischen Urkunden s. K. Radner, *Die neuassyrischen Urkunden als Quelle für Mensch und Umwelt* (SAAS 6), 372, 375, 384-389.

Rs. 2: Ich habe in SAAS 6, 388 fälschlicherweise *me-re-še* umschrieben.

Rs. 7: Der Name Ša-lā-Aššūr-mannu ist bisher nur in Assur belegt, dort allerdings recht häufig: VAT 14440 = SAAB 5, 10, Rs. 4; VAT 14454 = SAAB 5, 59, Rs. 13; A 1840, Rs. 4; A 1884, Rs. 4;[25] As. 70, Rs. 6;[26] Assur 35A = A.Y. Ahmad, Al-Rāfidān 17 (1996), 260, Nr. 27, 2, 7. Urdu-Dādi, der Sohn des Ša-lā-Aššūr-mannu, ist in AO 4514, 3f als Schuldner des Nabû-šēzib belegt.

[25] V. Donbaz bin ich dafür dankbar, daß er mir seine Umschriften der Istanbuler Assur-Texte zur Verfügung stellte.

[26] As. 70 ist einer der Texte, die bei den Grabungen in Assur 1990 unter der Leitung von B. Hrouda gefunden wurden, s. K. Hecker, MDOG 123 (1991), 111-114. Ich möchte K. Hecker für die Erlaubnis, seine Kopien dieser Texte zu benutzen, danken.

4. AO 4513 = TCL 9, 64 (Abb. 3)
Urkunde unklaren Inhalts.
Innentafel einer Hüllentafel, schlecht erhalten.
Abmessungen: 3.9 × 2.5 × 1.7 cm.

Vs.
Vollständig weggebrochen

Rd.
1'. ⌜*x x x*⌝ [*x x*] A
2'. [*x*] NÍG UD UD [*x*] BI

Rs.
1. [*x*] Q[U] *šá* É
2. UR N[E] LU BE
3. *x*[*x x x*] ZA RA
4. I[TU.*x*] U_4-22-KÁM
5. [*lim-m*]*u* ^{Id}PA—*sa-kip*
6. [IGI] ^{I}*aš-šur*—KUR—LAL

Überstezung
Der Text ist mir erst ab Rs. 4 verständlich:
"Mo[nat ...], 22. Tag, [Eponym]at des Nabû-sākip (postkanonisch).
[Zeuge:] Aššūr-mātu-taqqin."

5. AO 4514 = TCL 9, 60 (Abb. 4)
Obligation über die Gestellung von Erntearbeitern.
Innentafel einer Hüllentafel.
Abmessungen: 3.7 × 2.6 × 1.7 cm.

Vs.
1. 15 LÚ*.*e-ṣi-di*
2. ⌜*ša*⌝ ^{Id}UTU—[*še*]-*zib*
3. [*ina* I]GI ^{I}IR—^{d}U.U
4. A ^{I}*šá—la—aš-šur—man-nu*
5. *šúm-mu la e-ṣi-di*
6. *pu-tú-ḫu te-lit ad-ri*

Rd.
7. *ša* 2 ANŠE ŠE.NUMUN
8. *i-na-áš-ši*

Rs.
1. KÙ.BABBAR *e-ṣip* SUM-*an*
2. ITU.ŠE U_4-7-KÁM
3. *lim-mu* ^{I}MAN—ÚŠ—TI
4. I[GI ^{I}]*ri-ba-te*
5. [IGI] ^{I}MU-*a.a*

Rd.
6. [IGI] ^{Id}AMAR.UTU-*ia*
7. IGI ^{Id}PA—*ḫa-mu*—DINGIR

Übersetzung

"Fünfzehn Erntearbeiter des Šamaš-[šē]zib, [zu] Lasten des Urdu-Dādi, Sohn des Ša-lā-Aššūr-mannu. Wenn er nicht erntet, wird er für den Ertrag der Tenne mit zwei *emār* Saatgut haften. Das Silber wird er doppelt geben.

Monat Addāru (XII.), siebenter Tag, Eponymat des Šarru-mētu-balliṭ (post-kanonisch).

Ze[uge]: Ribāte. [Zeuge]: Šumma-Aia. [Zeuge]: Mardukia. Zeuge: Nabû-ḫammi-ili."

Kommentar

Zu Obligationsurkunden mit Gestellungsverpflichtung für Erntearbeiter

Der neuassyrische Terminus für Erntearbeiter ist *eṣīdu*. Als Wortzeichen wird (LÚ.)ŠE.KIN.KUD verwendet. Die aramäische Entsprechung ist *ḥṣdn* und in einem Text aus Ninive und in je zwei Texten aus Assur und Maʾallanāte belegt.

In der folgenden Tabelle sind alle mir bekannten Urkunden, die die Gestellung von Erntearbeitern vorsehen, genannt. Es handelt sich dabei inklusive dreier einsprachig-aramäischer Texte um derzeit 22 Dokumente aus Ninive, Kalḫu, Assur, Imgur-Illil und Maʾallanāte.[27] Der älteste Beleg ist ein Text aus Kalḫu, der in das Jahr 742 v. Chr. datiert ist (CTN 2, 105). Die Mehrzahl der Dokumente stammt aber aus dem siebten Jahrhunderts.

Es gibt verschiedene Arten von Obligationsurkunden, die die Gestellung von Erntearbeitern verlangen. Nur zwei Texte, der vorliegende und das Exemplar aus Imgur-Illil (BT 104 = FNALD 34), haben ausschließlich die Verpflichtung, Erntearbeiter bereitzustellen, zum Inhalt. Die Mehrzahl der Texte verknüpft Silber- und, häufiger noch, Getreideobligationen mit der Gestellungsverpflichtung für Erntearbeiter. In drei Texten aus Kalḫu werden die Erntearbeiter gleichrangig mit dem anderen Gegenstand der Obligation, wenn auch stets an zweiter Stelle, genannt (ND 5469, ND 2083, ND

27) E. Lipiński bin ich für die Einsicht in die Maʾallānate-Texte zu großem Dank verpflichtet.

2320). Dieser Texttypus ist dem ersten eng verwandt. Weitaus verbreiteter ist es aber, die Verpflichtung zur Gestellung der Arbeiter als Klausel in einer Obligationsurkunde für Silber oder Getreide anzuführen. Für diese Praxis gibt es 14 Belege aus Ninive, Kalḫu, Assur und Maʾallānate. Die Klausel ist häufig sehr kurz und lautet einfach: "x Erntearbeiter", sie kann aber weitaus genauer formuliert sein. ADD 88, ein Text aus Ninive, hat bisher keine Parallelen. Es handelt sich um eine Silberobligation mit der Verpfändung eines Feldes. Nur auf der Hülle findet sich ein Postskriptum: "Derjenige, der anwesend ist,[28] wird zahlen und ihm einen Erntearbeiter zur Seite stellen." Auf der Innentafel fehlt diese Klausel.

Die Anzahl der zu stellenden Erntearbeiter variiert von Text zu Text: in CTN 2, 105 werden fünfzig Erntearbeiter gefordert, in ND 2083 dagegen nur ein halber. "Bruchteile" von Erntearbeitern werden auch mehrfach in altbabylonischen Urkunden erwähnt. M. Stol vermutet, daß sich diese Angaben auf "fractional days that the harvesters are calculated to work" beziehen.[29] Wie es scheint, gibt es im Falle der Getreideobligationsurkunden, die die Gestellung von Erntearbeitern vorsehen, zumindest manchmal eine Beziehung zwischen der Schuldsumme und der Anzahl der geforderten Erntearbeitern: auf einen *emār* Gerste kommt dann ein Erntearbeiter.

ND 5465	1 Erntearbeiter	1 *emār* 1 *sū* Gerste
CTN 3 11	2 Erntearbeiter	2 *emār* Gerste
O 3669	3 Erntearbeiter	3 *emār* Gerste
O 3693	4 Erntearbeiter	4 *emār* 5 *sū* Gerste
ADD 129	5 Erntearbeiter	5 *emār* Gerste
ND 5469	10 Erntearbeiter	10 *emār* Gerste

Obwohl die Angaben bemerkenswert oft übereinstimmen, läßt sich daraus keine feste Regel ableiten. So kommen etwa in CTN 2, 105 auf zehn <*emār*?> Gerste fünfzig Erntearbeiter, in VAT 9318 auf sechs *emār* Gerste dagegen nur ein Erntearbeiter.

1-Rs. 1: Diese Zeilen werden von J.N. Postgate, FNALD, 144 zitiert.

28) *ša karmūni*, s. C. Zaccagnini, SAAB 8 (1994), 37-42.
29) M. Stol, BSA 8 (1995), 211 Anm. 174.

Text	Art[30]	Anzahl	Gersten- bzw. Silbermenge	Beleg für die Erntearbeiter	Jahr
Ninive					
NinU 1[31]	(3)	5	7 *emār* Gerste	*ḥṣdn* **5**	674
MADD 15 = Iraq 32 Tf. 25	(3)	mehrere	50 *emār* Gerste (ŠE.BAR)	LÚ.ŠE.KIN.KUD.MEŠ // *ina šu-ru* A.ŠA LÚ.ŠE.KIN.KUD.[MEŠ] *i-dan šum-ma la i-<ṣi>-du* 1 MA.NA KÙ.BABBAR *i-dan*[32]	665
ADD 148 = NALK 9	(3)	2	3 *emār* Weizen	2 LÚ.ŠE.KIN.KUD	660
ADD 88 = NALK 199a	(3)	1	17 Scheqel Silber	ŠE.KIN.KUD *is-si-šú i-šá-kan^{-an}*	Ddi
Kalḫu					
CTN 2, 105	(3)	50	10 <*emār*?> Gerste (ŠE.PAD)	50 LÚ.ŠE$^{!}$.KIN.KUD *i-d*[*an*] // *šum$_4$-ma* 50 LÚ.ŠE.KIN.KUD *la* SUM-*na* ŠE.PAD.MEŠ *a-na mit-ḫar t*[*a*]-GAL-*bi*	742
ND 5469 = Iraq 19 Tf. 29	(2)	10	10 *emār* Gerste (ŠE.PAD)	10 LÚ.*e-ṣi-di* // LÚ.*e-ṣi-di a-na e-ṣa-di i-du-nu*	661
ND 2334 = Iraq 16 Tf. 8	(3)	10	mind. 15 *emār* Gerste (ŠE.BAR)	10 *e-ṣi-di*	Amt
CTN 3, 11	(3)	2	2 *emār* Gerste (ŠE.PAD)	2 *e-ṣi-di*	Knn
ND 2320 = Iraq 16 Tf. 8	(2)	10	1,3 Scheqel Silber	10 *e-ṣi-di is-se-niš*	MšA
ND 5465 = Iraq 19 Tf. 31	(3)	1	1 *emār* 1 *sū* Gerste (ŠE.PAD)	LÚ.*e-ṣi-du i-da-an*	Nšu LÚ.SAG
ND 2083 = Iraq 16 34	(2)	½	9 *sū* Gerste (ŠE.BAR)	*meš-li e-ṣi-du*	Sšu
ND 2092 = Iraq 16 Tf. 8	(3)	6	[...]	6 LÚ.ŠE.KIN.KUD SUM-*na*	Upq

30) Art der Obligation: (1) Obligation zur Gestellung von Erntearbeitern. (2) Silber bzw. Getreide und Erntearbeiter werden gleichrangig als Objekt der Obligation angeführt: "Silber bzw. Getreide und Erntearbeiter des X zu Lasten des Y" oder "Silber bzw. Getreide des X zu Lasten des Y (und) Erntearbeiter des X zu Lasten des Y." (3) In einer Getreide- oder Silberobligationsurkunde wird in einer separaten Klausel die Gestellung von Erntearbeitern gefordert.

31) V. Hug, *Altaramäische Grammatik der Texte des 7. und 6. Jh.s v. Chr.* (HSAO 4), 1993, 17f. mit älterer Literatur.

32) Zu *šurrû* "Anfang" in diesem Text und in BT 104 s. CAD Š/III, 358 (*mng.* d).

Text	Art	Anzahl	Gersten- bzw. Silbermenge	Beleg für die Erntearbeiter	Jahr
Assur					
ADD 129 = NALK 383	(3)	5	5 *emār* Gerste (ŠE.PAD)	5 LÚ*.ŠE.KIN.KUD.MEŠ *ḫṣdn* 5	682
VAT 8651 = Ass. 13846u	(3)	[...]	4 Scheqel Silber	[*x* (LÚ*.)*e*]-*ṣi-di*	654
VAT 9318 = Ass. 11634p	(3)	1	6 *emār* [Gerste]	˹*e*˺-[*ṣi*]-*du*	Nsg
AO 4514	(1)	15		15 LÚ*.*e-ṣi-di*	Šmu
ADD 130 = NALK 384	(3)	[...]	5 *emār* 8 *sū* Gerste (ŠE.PAD)	[5 L]Ú*.ŠE.KIN.KUD.MEŠ *ḫ*[*ṣdn* 5]	[...]
Imgur-Illil					
BT 104 = Iraq 25 Tf. 20	(1)	13		13 ŠE.KIN.KUD // *ina* u_4*-me šu-ri* A.ŠÀ *i-la-ku-nu e-ṣi-du šum-ma la i-ṣi-du* 2-BÁN *ša* LÚ.ŠE.KIN.KUD *i-du-nu*	Nšu A.BA
Ma$^{?}$allanāte					
O 3669	(3)	3	3 *emār* Gerste (ŠE.BAR)	3 LÚ.*e-ṣi-di*	657
O 3693	(3)	4	4 *emār* 5 *sū* Gerste (ŠE.PAD)	4 LÚ.*e-ṣi-di*	658
O 3649		5		*ḫṣdn* 5	und.
O 3670		7		*ḫṣdn* 7	und.

2 und Rd. 6: Nach VAT 9359 = SAAB 9, 73, Rs. 12-14 is ^{I}MES-*e-a* der Vater von Aššur-na$^{?}$di, Dādiaiu (oder Dādi-Aia) und Šamaš-šēzib (698 v. Chr.). Es ist aber wegen der Datierung unwahrscheinlich, daß es sich um Šamaš-šēzib und Mardukia, die im vorliegenden Text belegt sind, handelt. Šamaš-šēzib ist in VAT 19506 = Ass. 11682af, Rs. 13 (676 v. Chr.) und VAT 20349 = SAAB 9, 109, ob. Rd. 35 (postkanonisches Eponymat des Sîn-ālik-pāni) belegt.

3: Der Name Urdu-Dādi ist nur hier belegt.

4: Zu Ša-lā-mannu-Aššur s. AO 4511, Rd. 7 (Text I. 3.).

5f: Vgl. ND 2334 = FNALD 33: Zwölf Männer schulden dem Mušēzib-Nabû Gerstenbeträge unterschiedlicher Höhe. Alle zusammen sind zur Gestellung von zehn Erntearbeitern verpflichtet. *ša la*$^{!}$ *e-ṣi-du-u-ni* (Rs. 20) *pu-tú-ḫu te-lit ad-ri* (21) *i-na-áš-ši*, "Wer nicht erntet, wird für den Ertrag der Tenne haften;" ND 2320 = Iraq 16 Tf. 8: u_4*-mu ša* ^{I}*a-sa-ta-ru-ri a-na e-ṣa-di u-ṣu-u-ni šúm-ma la e-lik la e-ṣi-di ina* SU_7 ŠE.NUMUN.MEŠ-*šú*

i-TAR-*bi*, "Am Tag, an dem Asataruri (= Gläubiger) zur Ernte geht — wenn er (= Schuldner) nicht kommt (und) nicht erntet, wird sein Saatgut auf dem Kornhaufen anwachsen (= Zinsen tragen)" und VAT 8651: *šúm-ma la e-ṣi-di* (8) *pu-tú-ḫu ṣi-di* (9) *i-na-áš-ši*, "Wenn er nicht erntet, wird er für die Erntearbeiter haften."

6 - Rs. 1: K. Deller, WZKM 57 (1961), 36 und 39 zitiert diese Zeilen.

Rs. 3: Der Eponym ist Šarru-mētu-balliṭ,[33] nicht Sîn-ālik-pāni. Die Angabe ist in A. Millard, *The Eponyms of the Assyrian Empire 910-612 BC* (SAAS 2), Helsinki 1994, 114 zu korrigieren.

Rs. 4: Rībāte ist belegt in den Urkunden VAT 8270, Rs. 10, VAT 9697 = SAAB 9, 101, ob. Rd. 15, VAT 14448 = SAAB 5, 8, Rs. 4, VAT 19530, Rs. 10, A 990:6' und in der Personenliste VAT 9321+ = SAAB 9, 74, Rs. iv 2 als Vater des Jugendlichen (*ṣa* als Abkürzung für *ṣaḫurtu*) Nabû-aḫu-iddina.

Rd. 7: Der Name Nabû-ḫammi-ilāni, "Nabû ist das Familienoberhaupt[34] der Götter," ist in neuassyrischen Texten ansonsten nur belegt in der Namensliste 2 R 64, i, 50: ^{Id}PA—*ḫa-am-me*—DINGIR.MEŠ. Der vorliegende Beleg ist ein Hinweis darauf, daß in neuassyrischen Personennamen DINGIR ohne MEŠ für den Plural *ilāni* stehen kann, vgl. dazu auch die Schreibungen für den Namen Aššūr-bēl-ilāni.[35]

6. AO 4515 = TCL 9 62
Silberobligation mit Bürgschaft.
Innentafel und Hülle.
Siegelung durch ein Stempelsiegel.
Abmessungen der Innentafel: 3.7 × 2.4 × 19 cm.
Der Text gehört zu Archiv N 9.[36]
Diese Urkunde habe ich bereits in SAAS 6 (1997), 366f bearbeitet und kommentiert.
Die Kopie findet sich a. O. 394.

7. AO 2221 = TCL 9, 57 = ARU 41 = FNALD 17
Adoption eines Knaben.
Hochformatige Tafel.
Siegelung durch Stempelsiegel.
Abmessungen: 5.5 × 10.0 × 2.6 cm.

33) Zu Šarru- bzw. Šamaš-mētu-balliṭ s. V. Donbaz, NABU 1995/114. Daß der Name dieses Eponyms Šarru-mētu-balliṭ, nicht Šamaš-mētu-uballiṭ lautet, ist auch wegen der aramäischen Schreibung *srm*[*t*]*blṭ* in einem Text aus Tell Sheikh Hamad, s. W. Röllig, AoF 24 (1997), 373 Anm. 30, klar.
34) Ahw., 317; CAD Ḫ, 69, *s.v. ḫammu* A.
35) K. Åkerman in PNA 1/I (1998) *s.v.*
36) O. Pedersén, *Archives and Libraries in the City of Assur: A Survey of the Material from the German Excavations* II, Uppsala 1986, 93.

J.N. Postgate, FNALD (1976), Nr. 17 veröffentlichte eine Umschrift dieses Textes. Eine Kopie diese Textes ist in SAAS 6, 393 publiziert.

II. Eine neuassyrische Urkunde aus Dūr-Šarrukēn

1. N III 3157 = TCL 9, 58 = ADD 1141 = ARU 113 = FNALD 2 = SAA 6, 31, Abb. 5-6
Kaufvertrag über Grundbesitz.
Hochformatige Tafel.
Siegelung durch acht senkrechte Fingernagelabdrücke, deren erster großteils weggebrochen ist.
Abmessungen: 6.9 x 11.6 x 3.4 cm.
Photographien des Textes finden sich in SAA 6 (1991), Tf. 1-2.
Da bei der Kollation des Textes mehrere Abweichungen von der jüngsten Edition festgestellt wurden, sei er hier neu bearbeitet.

1. [*ku-um* NA_4.KIŠIB-*šú-nu ṣu-pur*]-*šú-nu iš-ku-nu*
2. [*ṣu-pur* ^{I}*x x x ṣu*]-*pur* ^{I}*ke-e-lam-ši*
3. [*ṣu-pur* ^{I}*x x x ṣu*]-*pur* ^{I}*man-nu—lu*—PAB-*u-a*
4. [PAB 4 LÚ.MEŠ-*e* URU.*bu-ru-qa*]-*a.a* EN A.ŠÀ *ta-da-ni*

---

acht Fingernagelabdrücke

---

5. [É *x* ANŠE *x*-BÁN] *ina* KÁ-*at* URU
6. [SUḪUR A.Š]À *ša* ^{I}*man-nu—lu*—PAB-*u-a* SUḪUR *ad-ri*
7. [*ša*] ^{I}*kur-ba-ni a-di* UGU *na-aḫ-li* URU.*na-pi-ḫi*
8. ˹SUḪUR˺ A.ŠÀ *ša* ^{I}*kur-ba-ni* SUḪUR A.ŠÀ *ša* ^{I}*ke-e-lam-ši*
9. [É *x*] ANŠE 5-BÁN *ina* KÁ URU *ša* ^{I}*ke-e-lam-ši* SUḪUR KASKAL URU.*kal-ḫi*
10. [SUḪUR ^{I}*ig-l*]*i-i* SUḪUR ^{I}DINGIR—APIN—EŠ *a-di* UGU [*x x x* (*x x*)]
11. ˹È˺ 1 A[NŠE *x*-B]ÁN *ina* KÁ URU *ša* ^{I}DINGIR—APIN-*eš* SUḪ[UR KASKAL (URU.)]*kal-ḫi*
12. SUḪUR ^{I}EN—˹PAB˺ ÌR *ša* LÚ*.SUKKAL 2-*i* SUḪUR ^{I}ITU.˹KIN˺-*a-a*
13. *a-di* UGU *na-aḫ-li ša* URU.*na-pi-ḫi*
14. É 1 ANŠE *qa-an-ni* URU *ša* ^{I}*ke-e-lam-ši* SUḪUR KASKAL URU.*kal-ḫi*
15. SUḪUR ^{I}DINGIR—APIN-*eš* SUḪUR ^{I}*man-nu—lu*—PAB-*u-a a-di* UGU GIŠ.APIN.MEŠ
16. PAB É 7 ANŠE A.ŠÀ *qa-an-ni* URU$^{!}$ É ˹2 AN˺ŠE 2-BÁN A.ŠÀ *ša* ^{I}ITU.KIN-*a.a*
17. *ša* ^{I}DINGIR—APIN-*eš* ˹TA*˺ [(*x*)] É *ir-ti na-aḫ-lu* ˹*x*˺ *e q*[*u*$^{?}$ *x*]
18. SUḪUR A.ŠÀ *ša* ^{I}*ke-lam-ši* É 2 ANŠE 5-BÁN *ša* ^{I}*man-nu—lu*—P[AB-*u-a*]
19. TA* ŠÀ *ki-šub-bé-*˹*e*˺ BAD-*ti a-di* UGU KÁ URU.*n*[*a-pi-ḫi*]
20. SUḪUR A.ŠÀ *ša* [^{I}*ke-la*]*m-ši* SUḪUR ^{I}PAB-*u-a*—˹*a*˺-[*mur*]
21. PAB É 5 A[NŠE] ˹A˺.ŠÀ *ina* UGU *um-mi ša* URU.*n*[*a-pi-ḫi*]
22. É 2 ANŠE [*ša*] ^{I}DINGIR—APIN-*eš* SUḪUR ^{I}DINGIR—APIN-*eš* SUḪUR $^{I\text{-}d}$˹PA$^{?}$—*x*—PAB$^{?}$˺]
23. SUḪUR ^{I}ITU.KI[N-*a.a*] É 2 ANŠE 5-BÁN *ša* ^{I}*ke-e-lam-š*[*i*]
24. SUḪUR ^{Id}PA—[*x*]—PAB SUḪUR ^{I}DUMU.UŠ-*i* SUḪUR ^{I}[*x x x* (*x*)]

25. [É *x* ANŠ]E 2-BÁN *ša* ^{I}*man-nu—lu*—PAB-*a* É 1 ANŠE 3-BÁN *š*[*a* ^{I}*x x x* (*x*)]

Rd.

26. [É] 2 ANŠE 7-BÁN SUḪUR ^{I}*ke-lam-ši* SUḪUR ^{I}PAB-^{r}*u*$^{\neg}$-[*a—a-mur*]
27. [SUḪUR *u*]*m-mi ša* LÚ.SIPA.ME[Š PA]B É 6 ANŠE [*x*-BÁN]
28. [*ina* UG]U *um-mi ša* [K]Á LÚ.SIPA
29. [PAB *x*]+20 ANŠE A.ŠÀ.GA [*ina m*]*a-az-ru-ti ina* G[IŠ.BÁN]
30. [*ša* 9] *qa* URUDU 26 KÙŠ LUGA[L GÍD] 24 KÙŠ [DAGAL]
31. [*ša kaq*]-*qí-ri pu-ṣe-e ša x*[*x x*]

Rs.

1. ^{r}*x*$^{\neg}$ KÙŠ GÍD 40 KÙŠ DAGAL *ša ad-ri* SUḪUR ^{I}DINGIR—APIN-*eš* ^{I}[*ke-lam-ši*]
2. 28 KÙŠ GÍD 20 KÙŠ DAGAL *ša* GIŠ.SAR SUḪUR ^{I}DINGIR—APIN-*eš* ^{I}*ke-*[*lam-ši*]
3. *ki-qi-lu-tu ina* IGI KÁ *ša* LÚ.MEŠ *an-nu-ti ina* URU.*bu-ru-qi up-piš-ma*
4. ^{Id}PA—IDIM—PAB.MEŠ-*šú* LÚ*.A.BA É.GAL *ša* ^{I}LUGAL—GI.NA LUGAL KUR.*aš-šur*
5. TA* IGI LÚ.MEŠ-*e an-nu-ti ina* ŠÀ 6 MA.NA KÙ.BABBAR *il-qé*
6. *kas-pu gam-mur ta-din tu-a-ru* $DUG_4.DUG_4$ *la-áš-šú ina ur-kiš ma-ti-ma*
7. *lu* LÚ.MEŠ *an-nu-ti lu* DUMU.MEŠ-*šú-nu lu* DUMU-DUMU.MEŠ-*šú-nu lu* PAB.MEŠ-*šú-nu*
8. *lu* LÚ.GAR-*nu-šú-nu lu mam-ma-nu-šú-nu ša i-za-qu-pan-ni de-e-nu*
9. $DUG_4.DUG_4$ TA* ^{Id}PA—IDIM—PAB.MEŠ-*šú* PAB.MEŠ-*šú ub-ta-*$^{\supset}$*u-u-ni* 1 MA.NA KÙ.GI
10. *sak-ru ina bur-ki* ^{d}15 *ša* URU.NINA GAR-*an ina de-ni-šú* $DUG_4.DUG_4$-*ma là* TI
11. *kas-pu a-na* 10.MEŠ-*ti a-na* EN.MEŠ-*šú* GUR-*ra*

---

12. IGI ^{I}*kab-ti-i* LÚ*.A.BA *ša* LÚ*.EN.NAM *ša* URU.*kal-ḫi*
13. IGI ^{I}*ti-ku-su* LÚ*.*šá*—UGU—URU ^{I}DUMU—^{d}15 LÚ*.*ḫa-za-nu ša* URU.*kal-ḫi*
14. IGI ^{I}*aš-šur—re-ṣu-u-a* LÚ*.SAG LÚ*.DUB.SAR *ša* MÍ.É.GAL
15. IGI ^{Id}PA—BÀD—PAB LÚ*.SAG LÚ*.MU *ša* É.GAL
16. IGI ^{Id}PA—KAR—ZI.MEŠ LÚ*.A.BA *ša* LÚ*.GAL.SAG
17. IGI ^{I}*ku-ku-la-a-nu* DUMU ^{I}ÌR—^{d}AG
18. IGI ^{I}*ig-li-i* LÚ*.ÌR *ša* ^{I}*kur-ba-ni*
19. IGI ^{I}*na-ad-ba-nu* LÚ*.ÌR *ša* LÚ*.SUKKAL 2-*i*
20. IGI ^{I}PAB—*la—a-maš-ši* LÚ*.ÌR *ša* ^{I}*kur-ba-ni*
21. [PA]B 3 DUMU.MEŠ URU-*šú-nu*
22. [IGI ^{I}]GÌR.2—^{d}15 LÚ*.ÌR *ša* LÚ*.EN.NAM *ša* URU.ḪAL.ṢU
23. [IGI ^{I}*gíd-gi*]-*da-a-nu* LÚ*.*ka-ṣir* IGI ^{I}*su-si-i* LÚ*.*ka-ṣir*
24. [PA]B 2 ÌR.MEŠ *ša* LÚ*.2-*e ša* LÚ*.EN.NAM *ša* URU.*kal-ḫi*
25. IGI ^{I}SUḪUŠ—15 LÚ*.AŠGAB ÌR *ša* LÚ*.EN.NAM *ša* URU.*kal-ḫi*
26. IGI ^{I}*qur-di*—^{d}IM LÚ*.A.BA *ša* É.GAL *ma-ṣar-te ša* URU.*kal-ḫi*
27. *ṣa-bit dan-ni-ti* ITU.APIN U_4-13-KÁM* *li-mu*

28. ^{I}*man-nu—ki—aš-šur*—ZU LÚ*.GAR.KUR URU.*til-e* MU-12-KÁM* ^{I}LUGAL-GI.NA LUGAL KUR.*aš-šur*
29. A.MEŠ *ina* PÚ TA URU-*šú i-šat-ti il-ku* TA URU-*šú la il-lak*

li. Rd.
1. 10 MA.NA URUDU.MEŠ *ša ṣu-up-*[*ri-šú-nu*]

Übersetzung

"[Anstelle ihres Siegels] drückten sie ihren [Fingernagel] ab.

[Fingernagel des ..., Finger]nagel des Kēlamši, [Fingernagel des ... (und) Finger]nagel des Mannu-lū-aḫū²a, [insgesamt vier Männer] aus [der Stadt Burūqi], die Herren des zu gebenden Grundbesitzes.

[Grundbesitz von x *ēmar* x *sū*] in der Nachbarschaft der Stadt, [angrenzend an den Grundbe]sitz des Mannu-lū-ahū²a, angrenzend an den Dreschplatz [das] Kurbāni, bis hin zum Wadi von Napiḫi, angrenzend an den Grundbesitz des Kurbāni, angrenzend an den Grundbesitz des Kēlamši; [Grundbesitz von x] *ēmar* fünf *sū* in der Nachbarschaft der Stadt des Kēlamši, angrenzend an die Straße nach Kalḫu, [angrenzend an (den Grundbesitz des) Igl]î, angrenzend an (den Grundbesitz des) Ilu-ēreš, bis hin zu ...; Grundbesitz von einem *ēm*[*ar* x *s*]*ū* in der Nachbarschaft der Stadt des Ilu-ēreš, angren[zend an die Straße nach] Kalḫu, angrenzend an (den Grundbesitz des) Bēl-nāṣir, Sklave des stellvertretenden *sukkallu*, angrenzend an (den Grundbesitz des) Ululāiu, bis hin zum Wadi von Napiḫi; Grundbesitz von einem *ēmar* im Umfeld der Stadt des Kēlamši, angrenzend an die Straße nach Kalḫu, angrenzend an (den Grundbesitz des) Ilu-ēreš, angrenzend an (den Grundbesitz des) Mannu-lū-aḫū²a, bis hin zu den 'Pflügen': insgesamt Grundbesitz von sieben *ēmar* im Umfeld der Stadt;

Grundbesitz von zwei *ēmar* zwei *sū*, Grundbesitz des Ululāiu (und) des Ilu-ēreš ... Wadi ..., angrenzend an den Grundbesitz des Kēlamši; Grundbesitz von zwei *ēmar* fünf *sū* des Mannu-lū-a[ḫū²a], vom erschlossenen Ödland bis hin zum Tor von N[apiḫi], angrenzend an den Grundbesitz des [Kēla]mši, angrenzend an (den Grundbesitz des) Aḫū²a-ā[mur]: insgesamt fünf *ē*[*mar*] Grundbesitz am *ummu* von Napiḫi;

Grundbesitz von zwei *ēmar* des Ilu-ēreš, angrenzend an (den Grundbesitz des) Ilu-ēreš, angrenzend an (den Grundbesitz des) N[abû-...-uṣur?], angrenzend an (den Grundbesitz des) Ulu[lāiu]; Grundbesitz von zwei *ēmar* fünf *sū* des Kēlamš[i], angrenzend an (den Grundbesitz des) Nabû-[...]-uṣur, angrenzend an (den Grundbesitz des) Aplî, angrenzend an (den Grundbesitz des) [...]; [Grundbesitz von x *ēma*]*r* zwei *sū* des Mannu-lū-aḫū²a; Grundbesitz von einem *ēmar* drei *sū* des [...]; [Grundbesitz] von zwei *ēmar* sieben *sū*, angrenzend an (den Grundbesitz des) Kēlamši, angrenzend an (den Grundbesitz des) Aḫū²a-āmur, [angrenzend an das *u*]*mmu* der Hirte[n: insges]amt sechs *ēmar* [x *sū* a]m *ummu* des Hirtentores;

[insgesamt]: bestellte Felder von [x+]20 *ēmar* nach dem bronzenen *s[ūtu* zu neun] *qa*, ein Baugrund mit einer [Länge von] 26 Königsellen (und) einer [Breite von] 24 Ellen [...], ein Dreschplatz mit einer Länge von x Ellen (und) einer Breite von vierzig Ellen, angrenzend an (den Grundbesitz des) Ilu-ēreš (und des) [Kēlamši], ein Garten mit einer Länge von 28 Ellen (und) einer Breite von zwanzig Ellen, angrenzend an (den Grundbesitz des) Ilu-ēreš (und des) Kē[lamši] (und) eine Müllhalde vor dem Tor im Besitz dieser Männer in der Stadt Burūqi machte Nabû-kabti-aḫḫēšu, der Palastschreiber Sargons, König von Assyrien, zum zu gebenden Objekt und nahm sie von diesen Männern zum Preis von sechs Minen Silber. Der Kaufpreis ist vollständig gegeben. Rückkehr (vor Gericht und) Klage sind ausgeschlossen.

(Wer auch immer es ist), der irgendwann in Zukunft einmal, entweder diese Männer oder ihre Söhne oder ihre Enkelsöhne oder ihre Brüder oder ihre *šaknu*-Beamten oder irgendjemand von ihnen, sich erhabt (und) Prozeß und Klage gegen Nabû-kabti-aḫḫēšu (oder) seine Brüder sucht, wird eine Mine reines Gold in den Schoß der Issār von Ninūa legen. Er wird in seinem Prozeß klagen, aber nicht gewinnen. Den Kaufpreis wird er zehnfach an seine Herren zurückgeben.

Zeuge: Kabtî, Schreiber des Statthalters von Kalḫu. Zeugen: Tikusu, Stadtvorsteher (und) Mār-Issār, Bürgermeister von Kalḫu. Zeuge: Aššūr-rēṣūwa, Eunuch, Schreiber der Königin. Zeuge: Nabû-dūru-uṣur, Eunuch, Koch des Palastes. Zeuge: Nabû-ēṭir-napšāti, Schreiber des Obereunuchen. Zeuge: Kukkullānu, Sohn des Urdu-Nabû. Zeuge: Iglî, Sklave des Kurbāni; Zeuge: Nadbānu, Sklave des stellvertretenden *sukkallu*; Zeuge: Aḫu-lā-amašši, Sklave des Kurbāni: insgesamt drei Söhne ihrer Stadt. [Zeuge:] Šēpē-Issār, Sklave des Statthalters von Bīrtu. [Zeuge: Gidgi]dānu, Schneider, Zeuge: Susî, Schneider: insgesamt zwei Sklaven des Stellvertreters des Statthalters von Kalḫu. Zeuge: Ubru-Issār, Lederarbeiter, Sklave des Statthalters von Kalḫu. Zeuge: Qurdi-Adad, Schreiber des Inspektionspalastes von Kalḫu, Verwahrer der Urkunde.

Monat Araḫsamnu (viii.), 13. Tag, Eponymat des Mannu-kī-Aššūr-lē'i, Statthalter von Tillê, 12. Jahr des Šarru-ukên, König von Assyrien.

Wasser aus dem Brunnen kann er zusammen mit seiner Stadt trinken. Die *ilku*-Pflicht muß er nicht zusammen mit seiner Stadt ableisten.

Zehn Minen Kupfer für [ihre] Fingernagelabdrü[cke]."

Kommentar

Zu den Fundumständen und zur besonderen Bedeutung dieses Textes für die Gründungsgeschichte von Dūr-Šarrukēn s. J.N. Postgate, FNALD, 81.

1 und li. Rd. 1: Zur Praxis, Urkunden mit Fingernagelabdrücken zu siegeln, s. K. Radner, SAAS 6, 36-39.

2 und 3: Die Namen der beiden Verkäufer, die weggebrochen sind, sind möglicherweise als Ilu-ēreš und Kurbāni zu ergänzen, da diese beiden Herren sehr oft als Besitzer von angrenzenden Grundstücken genannt werden. Letzterer ist außerdem der Herr mehrer Zeugen (Rs. 18, 20).

19: Zu *kišubbû petû*, "Ödland kultivieren," s. Ahw. 493 *sub kišubbû* 2.a.

Rs. 3: Zu *kiqillutu*, "Müllhalde," s. zuletzt K. Deller - W.R. Mayer - J. Oelsner, OrNS 58 (1989), 262 *sub qilûtu*

Rs. 13: Zu den Titeln *ša muḫḫi āli* und *ḫazannu* s. E. Klengel-Brandt - K. Radner in S. Parpola - R.M. Whiting (Hrsg.), *Assyria 1995*, Helsinki 1997, 152-155.

Rs. 27: Zu *ṣābit danniti* s. K. Radner, a.O. 89-92.

Rs. 27f.: Zum Datum s. A. Ungnad, "Eponymen", RlA 2, 415.

III. Zwei neuassyrische Briefe aus der Korrespondenz von Sargon II

Da die beiden neuassyrischen Briefe erst unlängst von G.B. Lanfranchi und S. Parpola ediert wurden, kann ich auf eine Bearbeitung verzichten und mich auf einige kurze Bemerkungen beschränken.

1. N. III 3158 = TCL 9, 67 = SAA 5, 100 (Abb. 7)
Brief des Aššur-rēṣūwa an Sargon II.
Abmessungen: 4.3 × 8.9 × 2.2 cm.
Photographien des Textes finden sich in SAA 5, Tf. 1-2.

Kommentar
K. Deller, OrNS 33 (1964) 91 *sub ṣāḫittu* gibt eine Interpretation des Briefes, die von der Bearbeitung in SAA 5 100 abweicht.

2. AO 4506 = TCL 9, 68 = SAA 5, 81 (Abb. 8)
Brief des Aššūr-zēru-ibni (nicht Aššūr-zēru-iddina, wie in SAA 5, 81 übersetzt wird) an seinen "Bruder" Nergal-ēṭir.
Abmessungen: 2.5 × 5.4 × 1.7 cm.

Kommentar
11: Zur Lokalisierung des Toponyms URU.*e-ḫi*-MAN[37]:

[37] Die Lesung des letzten Zeichens dieses in allen bisher bekannten Belegen URU.*e-ḫi*-MAN geschriebenen Ortsnamen ist nicht klar: Neben *man* kommen *mam, mìn, mìm, niš, nis* und *naš* in Frage, s. R. Borger, *Assyrisch-babylonische Zeichenliste* (AOAT 33/33A), Neukirchen-Vluyn 1988[4], 179, Nr. 471. G.B. Lanfranchi - S. Parpola, SAA 5, 65 ziehen die Lesung Eḫiniš in Erwägung.

(1) URU.*e-ḫi*-MAN liegt in der Nähe der Provinz Ḫalzi-atbāri, wie aus dem vorliegenden Text hervorgeht: Ein Bote des Absenders Aššūr-zēru-ibni ist unterwegs zum Obereunuchen *ina* UGU-*ḫi de-ni ša* LÚ*.EN.NAM *ša* KUR.*ḫal-zi*-AD.BAR *ina* UGU URU.*e-ḫi*-MAN-*a-a ma-a* LÚ*.ÌR.MEŠ-*ia at-tu-ú-ni*, "betreffend den Prozeß des Statthalters von Ḫalzi-atbāri betreffend die Leute aus URU.*e-ḫi*-MAN, von denen er sagt: 'Ihr seid meine Sklaven!'." Offensichtlich beansprucht der Statthalter von Ḫalzi-atbāri die Leute dieses Ortes als seine Untertanen, wogegen Aššūr-zēru-ibni beim Obereunuchen Einspruch erhebt und auch die Unterstützung von Inurta-ēṭir sucht.

(2) URU.*e-ḫi*-MAN liegt im oberen Ḫābūrgebiet, wie aus den Belegen in zwei Urkunden aus dieser Gegend hervorgeht. In dem Sklavenkaufvertrag Gir. 75/157-2 Rs. 4'[38] aus Erzen/Erzan/Arzaniya in der Umgebung von Mardin ist in einer Vertragssicherungsklausel die Zahlung von Silber und Gold an den Gott Inurta, der in URU.*e-ḫi*-MAN wohnt, gefordert: [^{d}M]AŠ *a-šib* URU.*e-ḫi*-MAN. In einer Feldtauschurkunde aus dem Kunsthandel, ehemals in der Sammlung Erlenmeyer,[39] tauscht der Statthalter der Stadt Balaṭ ein bewässertes Feld in der Stadt Burāte[40] gegen einen Garten ein. Einer der Zeugen ist Abu-kēnu URU.*e-ḫi*-MAN-*a-a*. In einem Postskriptum wird verfügt, daß *nusāḫu*, eine Kornsteuer, zu geben ist und daß sie [...] innerhalb der Stadt URU.*e-ḫi*-MAN abwägen werden (*ina* ŠÀ-*b*[*i*] URU.*e-ḫi*-MAN *i-mad-du-du*). Daß dieser Text aus dem Ḫābūrgebiet stammt, ist aufgrund der Erwähnung zweier Personennamen, die mit dem Namen des vergöttlichten Flusses als Element gebildet sind, Ḫābūr-šēzibanni und Ḫābūr-taqqinanni, sicher.[41]

17: *id*—[*d*]*a-a*[*t*]. Diese Schreibung für *ina dāti*, "nachher," findet sich auch in ABL 273, 13; ABL 543 Rs. 16; ABL 628, 15; ABL 1004 = SAA 10, 377, 4'; ABL 1108 Rs. 14; ABL 1116, 11' und ABL 1285 = SAA 10, 294, 23.

Rs. 1: *at-t[a] mu ki mi*. Obzwar an der Lesung der letzten drei Zeichen kein Zweifel bestehen kann, ist mir ihre Deutung unklar.

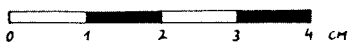
38) Publiziert von V. Donbaz, SAAB 2 (1988), 15f. und 26 Abb. 7 (Kopie).

39) Publiziert von I.L. Finkel, SAAB 3 (1989), 65-68.

40) Diese Stadt ist wohl nicht identisch mit URU.PÚ-*te* in ABL 890 = SAA 5, 133 Rs. 5 und 8. Dieser Ort ist vermutlich in der Nähe von Ḫarrānia, südwestlich des Urmiasees, zu suchen, s. SAA 5, 246 *sub* Būrtu und Ḫarrānia.

41) Es gibt keine weiteren Belege für den Fluß Ḫābūr als Element in Personennamen.

Abb. 1: AO 4507



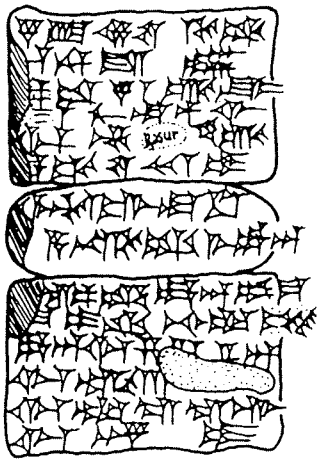


Abb. 2: AO 4510

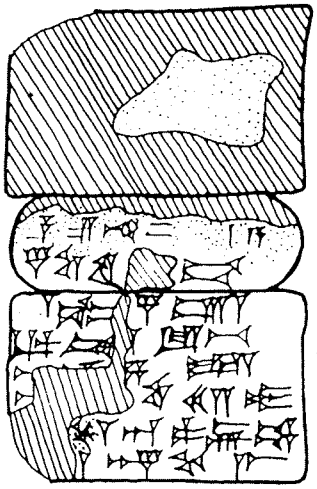


Abb. 3: AO 4513

Abb. 4: AO 4514

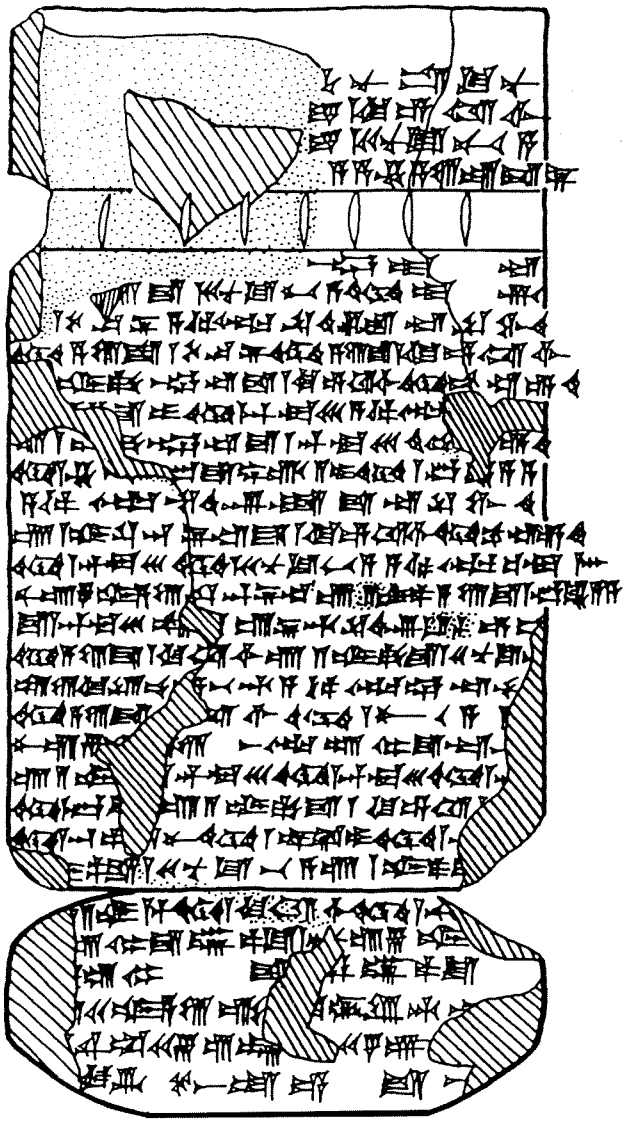
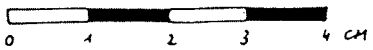
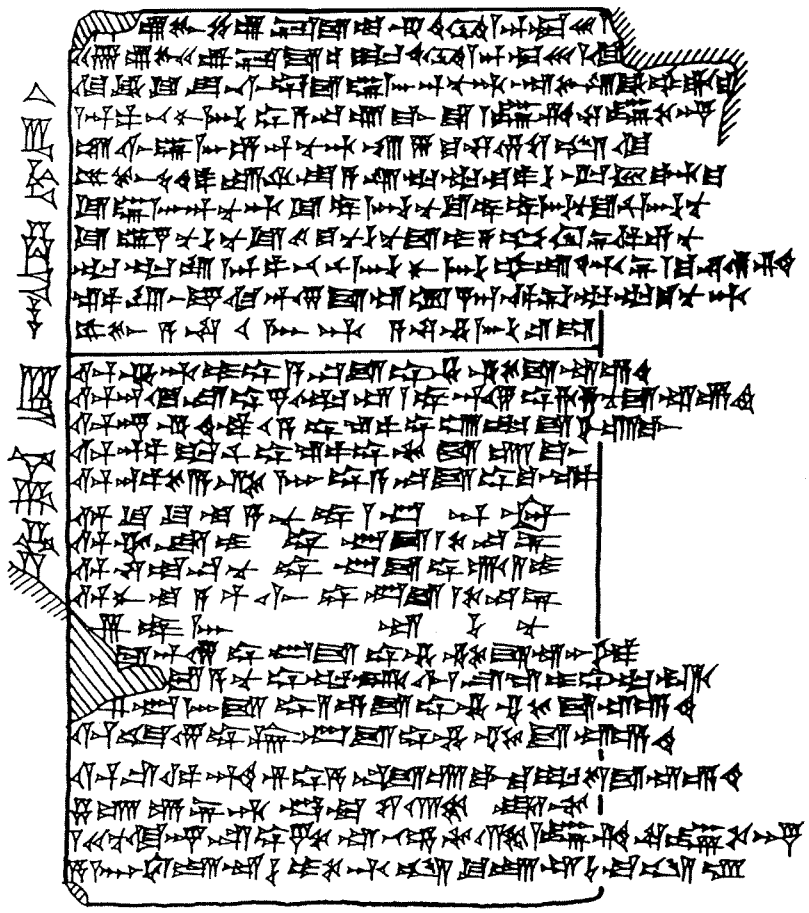


Abb. 5: N III 3157, Rs. und Rd.





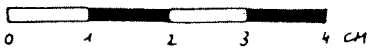


Abb. 6: N III 3157, Vs. und li. Rd.

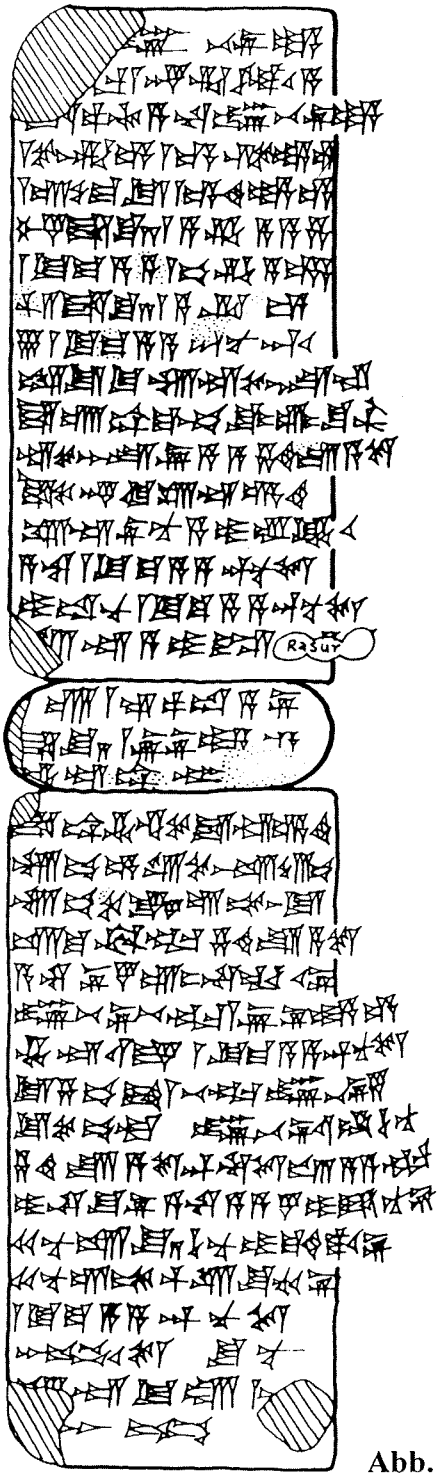


Abb. 7: N III 3158

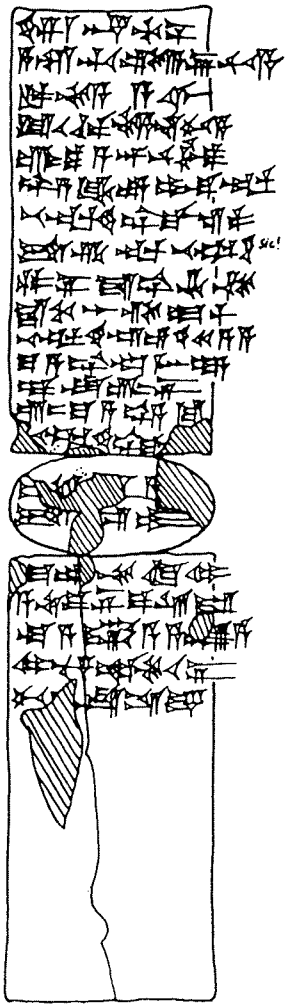


Abb. 8: AO 4506